

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober-
deren Raum 10 S.

№ 86.

Donnerstag den 26. Juli

1877.

Ersteht Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljähr. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

Bekanntmachungen.

Plüderhausen.

Wirthschafts-Empfehlung.

Nachdem ich nun die Wirthschaft zum Köpfe käuflich erworben habe, erlaube ich mir einem verehrlichen Publikum von hier und auswärts die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich dieselbe nächsten Sonntag eröffne und werde ich mich bestreben, meine werthen Gäste stets mit guten Getränken, sowie Speisen aller Art bestens zu bedienen. Um zahlreichen Besuch bittet

Jakob Diez.

Zugleich mache ich noch die verehrliche Einwohnerschaft darauf aufmerksam, daß ich mein Geschäft als **Käfer** dabei betreiben werde, sowohl in Keller- als in Werkstättenarbeiten und werde ich stets bemüht sein, alle Aufträge zur vollen Zufriedenheit auszuführen.

Der Obige.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Relieffkarte des Kriegsschauplatzes am schwarzen Meer

mit der Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes

auf der Balkanhalbinsel

nebst erläuterndem Texte zur Geographie des Russisch-Türkischen Kriegsschauplatzes, um den sehr billigen Preis von 20 Pf.

C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Unentbehrlich für jeden Zeitungsleser!

Bei **C. Nupfer** in Stuttgart ist erschienen und in der **C. Mayer'schen** Buchdruckerei zu haben:

Führer

auf dem russisch-türkischen Kriegsschauplatz von **J. B. Karg**. 5 Bg. kl. Okt. Broschirt. Mit 2 Karten. Preis 50 S.

In dem engen Rahmen einiger Druckbogen werden wir hier nach Serbien und Rumänien, der Herzegowina und Montenegro geführt; wir lernen alle türkische und russische Festungen und Küstenplätze kennen, durchfliegen Constantinopel, Odessa, Kars, Erzerum, Tiflis etc. Das Schriftchen wird in seiner klaren übersichtlichen Weise zum besten Verständniß der gegenwärtigen Situation viel beitragen und dürfte für diesen geringen Betrag wohl allseitig befriedigen.

Den Ertrag von 3/4 B. Gersten im Siebenscheld verkauft Freitag den 27. ds. Morgens 8 Uhr im Aufstreich **Joh. Dettinger**.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre **Julius Schmid**, Metzger.

Gerabstetten. Sehr guten **1875er Wein** verkauft à 7 M. per 20 Liter, bei größerer Abnahme billiger, **Gustav Groß**.

Eine größere Parthie leerer **Risten** verkauft billigt **Der Obige**.

Wir fühlen uns gedungen, der Einwohnerschaft Schorndorfs bei unserer Abreise noch ein herzliches **L e b e w o h l** zu sagen.

Die Familie **Renz**.

Krieger-Verein.
Samstag Abend 8 Uhr Versammlung im Lokal.

Lieder-Kranz.
Donnerstag Abend 8 Uhr Singstunde. Durch die ung. Witterung bei dem Feuerwehreffest wird es nöthig sein, daß über die nächste Ges.-Ausführung am obigen Tage noch eine Besprechung stattfindet.

Schorndorf.
Schöne Bettfedern
sind zu haben bei **Hachtel**.

Vor den vielen betrügerischen Nachahmungen unter gleichen oder ähnl. Namen wird gewarnt.

Den zweiten Schnitt **Kleeheu** auf dem Felde an der Fabrik gelegen verkauft die **Knopffabrik Schorndorf**.

spacen, Klopfe der schwarze Räuber wiederholt an den Kästen, worauf er dann in das Flugloch guckte. Es gelang ihm jedoch nicht, ein Junges zu ergreifen, zumal er schließlich auch von dem erwähnten Beobachter verschüchelt wurde. Letzterer richtete nach einer Weile sein Augenmerk auf den Kästen. Plötzlich flog der Rabe wieder an denselben heran, einen Gegenstand im Schnabel tragend. Das Thier hielt nun unter eigenthümlichen, dem Geiragen der Staare ähnlichen Tönen den Schnabel in das Flugloch; Hals in die Höhe, den blüschnell der Rabe packte, um daran den jungen Staar emporzuziehen und mit demselben fortzuziehen. Als dann später nach dem Staarneste gesehen wurde, fand sich, daß noch ein Junges, muthmaßlich auf dieselbe Weise verschwunden war.

(Jetzt weiß man, woher es kommt.) Eine Dame beklagt sich bei ihrer Lieferantin über die wässerigen Bestandtheile der Milch. „Ach, Madame!“ erwiderte die zur Rede Gestellte, „wenn Sie wüßten, bei der Hitze trinken die Kühe schrecklich viel Wasser.“

(Der neueste Titel). Wir glauben, selbst trotz aller Eitelkeit, die eine National-Eigenschaft des Deutschen bildet, werden sich nicht Allzuwiele finden, die sich um einen allerneuesten Titel bewerben würden. In officiösen Blättern nämlich finden wir folgende Notiz: „Der vom landwirthschaftlichen Ministerium beauftragte Heuschrecken-Commissar, Amtmann Deutsch, hat sich nach Posen begeben, um die Vertilgung der Heuschrecken im Birnbaumer und Frauenstädter Kreise persönlich zu leiten.“ Wir denken gar „Frau Heuschrecken-Commissarin“???

Führer auf dem russisch-türkischen Kriegsschauplatz, von **J. B. Karg**. So betitelt sich ein kleines und recht sauber ausgestattetes, soeben bei **C. Nupfer** in Stuttgart erschiene Buchlein. Bei Gelegenheit des demalsten entbrannten Krieges im Orient fühlen wir uns veranlaßt, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dasselbe hinzulenken, denn die Schrift weiß in geschickter Anordnung, frischer und übersichtlicher Art, Land und Leute in Europa wie in Asien darzustellen und zu beleuchten. Schon die Bequemlichkeit, sofort beim Empfange einer Zeitung sich über diesen oder jenen Fluß, Berg, Stadt, Festung, Sitten und Gebräuche der kriegsführenden Parteien orientiren zu können, zumal immer noch Viele sich des Besitzes eines Convers.-Lex. oder eines größeren geograph. Wörterb. nicht zu rühmen vermögen, dürfte zur Anschaffung bei dem ohnehin so billigen Preise und der gefäll. Ausstattung verlocken.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 16.-21. Juli 1877.

- Geburten:**
Den 13. Juli: Bertha, Kind des Christian Heß, Glaser.
Den 13. Juli: Elise Julie, Kind des Karl August Breit-schwert, Telegraphist.
Den 16. Juli: Hermann Adolph, Kind des Karl Veigel, Uhrmacher.
Den 17. Juli: Karl August, Kind des Karl Scheible, Metzgers.
Den 17. Juli: Maximilian, Kind des Karl Christian Lenz, Schreiner.
Den 17. Juli: Louise Marie, Kind des Karl Schwegler, Metzger und Wirth.

Eheschließungen:
Den 17. Juli: Joh. Andreas Schmid, Bäcker von Stuttgart mit Wilhelmine Louise Heß.

- Sterbefälle:**
Den 16. Juli: Anna Marie geb. Wolff, Ehefrau des Christian Heinrich Busch, Schuhmacher.
Den 17. Juli: Sophie Kieble, ledig, von Münsingen z. Z. im Frauenstift, 38 Jahre alt.
Den 19. Juli: Albert Hermann, Kind des Künstlers Ernst Renz von Untergrombach, Amis Bruchsal in Baden, vorübergehend hier.

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in Schorndorf.

Nikopolis ist von keinem neuen Besetzt gemeldet worden. Es wird abermals über seitens der Kosaken und der Bulgaren verübte grausame Handlungen aus Bulgarien und Thracien berichtet. Amtliche Depeschen bestätigen, daß die Russen nördlich von Kars stehen und sich auch bei Bajazid concentriren.

Bera, 20. Juli. Ein Telegramm der „Deutschen Zeitung“ meldet: Die Russen rücken von Mebschidje gegen Barna vor.
Athen, 17. Juli. Die Kammer ist nicht geschlossen worden, bleibt vielmehr wegen der gegenwärtigen Verhältnisse bis zum September beisammen. — Sämmtliche Reservisten, Extra-Reservisten und Umlauber, sowie die freiwilligen Nationalgarden sind einberufen. In den benachbarten Provinzen ist die Lage eine sehr ernste.

London, 18. Juli. „Daily Telegraph“ meint, das Intereße Englands und anderer Mächte erheische, dem weiteren Vortreten der Russen gegen den Bosporus entschieden entgegenzutreten. Auch nur eine zeitweilige Besetzung Constantinopels durch die Russen würde ein tödtlicher Schlag für England sein.

London, 20. Juli. Es bestätigt sich, daß die Türken am Mittwoch Abend Eschernaoda geräumt und eine russische Abtheilung des 14. Corps die Stadt am Donnerstag Morgen besetzt hat. Die Hauptmacht des 14. Corps ist im Anmarsch auf Silitria. Die Stärke der in der Dobrubtscha stehenden russischen Streikräfte wird jetzt auf 50,000 Mann geschätzt. Das 4. Corps wird bei Simniza die Donau überschreiten und zur Unterstützung der im Balkan operirenden Truppen vorrücken. Ein russisches Heer von 50,000 Mann hat von Nikopolis aus den Vormarsch auf Widdin angetreten, um dies zu belagern und das Vorrücken türkischer Truppen zwischen Nisch und Sofia zu hindern. Die Rumänen werden von Kalafat aus an der Belagerung Widdins Theil nehmen. — Aus Bukarest wird vom 20. d. gemeldet: Die Russen vertreiben die Türken aus Rahowa und erreichten auf dem Marisch nach Widdin bereits Lompbalanka; die Türken verließen Plewna.

Paris, 18. Juli. Der erste officielle Candidat ist da: der Unterpräfect von Pont Audemer bezeichnet in einem Schreiben an eine republikanische Zeitung als einen solchen den Orleansisten Hébert. — Der Präfect der Seine-et-Oise hat den Buchhändlern, welche das Pays nicht führen, jetzt befohlen, das bonapartistische Blatt auf ihre Liste zu setzen. — Die Präfecten maßregeln mit steigender Energie. Alle Bürgermeister, die zugleich republikanische Abgeordnete sind, sollen abgesetzt werden; täglich fallen einige Maires, die sich irgendwie als Republikaner hervorthun. Wirthshäuser werden geschlossen, wenn sie republikanische Wählblätter auslegen; eifrige Polizisten protocolliren Bürger, welche auf der Straße ein republikanisches Blatt lesen; landwirthschaftliche Vereine, welche im Verdacht stehen, republikanische Politik zu treiben, werden aufgelöst u. s. m. Briefe aus der Provinz, die von achtungswerthen und angesehenen Leuten herkommen, behaupten, das Land werde durch derartige Handlungen keineswegs eingeschüchert, sondern nur gereizt. — Ja Beziers wollte man am 14. d. ein Fest zur Einweihung der neuen Wasserleitung veranstalten, aber der Präfect verbot es, weil — der 14. Juli der Jahrestag der Einnahme der Bastille und an diesem Tage kein Volksfest statthaft sei. — Die Bonapartisten lassen sogar gegenwärtig überall in Paris, namentlich in dem Hallen-Viertel, Photographien vertheilen, die so groß sind wie eine Postmarke, und auf denen ein junger Mann mit der Unterschrift figurirt: „Empire Français Napoleon IV, Empereur“. — Den Elementarschullehrern ist verboten worden, ihre der Geistlichkeit sehr unangenehmen wöchentlichen Versammlungen zu halten. Maßregeln gegen die Gemeinde-Volksbibliotheken werden wahrscheinlich dieser Tage ebenfalls ergriffen werden.

Verschiedenes.

(Schlauheit der Raben.) Dem Braunschw. Tageblatt wird ein Fall mitgetheilt, der die Schlauheit der Raben nicht gering erscheinen läßt. Der Restaurateur B. bei der Eyybienskirche hat in seinem Garten einige Staarenkästchen ausgehängt, die auch bewohnt werden. Kürzlich beobachtete nun ein nahe wohnender Herr, daß ein Rabe es offenbar auf die jungen Staare des einen Kästchens abgesehen hatte. Um die nahezu flügge gewordene Brut zu veranlassen, die Hälse in die Höhe zu reden und sie zu

Tropf aller Angriffe, welche von Zeit zu Zeit von interessirten Personen gegen Dr. Nitry's Naturheilmethode losgelassen werden, hat sich dies vorzügliche populär-medizinische Werk und das darin besprochene Heilverfahren immer neue Anhänger erworben und in immer weiteren Kreisen gütigste Aufnahme gefunden, was schon daraus hervorgeht, daß dasselbe bereits in mehreren fremden Sprachen gedruckt werden mußte und schon über 60 Auflagen erlebt hat. Wir glauben daher auch nur im Interesse der zahlreichen, nach Hilfe — Heilung verlangenden Kranken zu handeln, wenn wir ihnen auf Grund dieser Thatfachen und der zahlreichen glänzenden Zeugnisse dieses, nur 1 Mark kostende Buch dringend zur Anschaffung und Darreichung empfehlen. Um nun aber durch ähnlich betitelte Bücher nicht irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich: „Dr. Nitry's Naturheilmethode, Originalausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.“

Am Montag ging von Winterbach bis Berken ein **Hut** verloren, der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Tages-Begebenheiten.

Craissheim, 20. Juli. Ein heute Mittag auf dem hies. Bahnhof stattgehabtes bedauerliches Ereigniß dürfte auf's Neue für Alle, welche in größter Eile einen Bahnzug zu erreichen suchen, als ernste Warnung dienen. Ein bejahrter, wohlhabender Angehöriger des Pfardorfer Jagdheim an der Bahnlinie Craissheim-Ulm wollte, mit einem Retourbillet versehen, von dem jeden Freitag dahier stattfindenden, sehr belebten Viktualien- und Schweinemarkt heimkehren und bemühte sich, wegen vermeintlicher Verspätung, in großer Eile den Bahnzug zu erreichen. Es gelang ihm dies auch, aber kaum saß er im Waggon, so sank er zusammen. Sofort angeforderte Belebungsversuche blieben erfolglos, und die bald darauf angekommene ärztliche Hilfe konnte nur noch konstatiren, daß ein Herzschlag dem Leben des Mannes ein Ende gemacht habe, der gesund und frisch am Morgen die Seinigen verließ und nun den selben als Leiche am Abend gebracht wird.

Mürnberg, 20. Juli. Die städtischen Collegien haben beschlossen, daß die Sedanfeier in diesem Jahre in umfassenderer Weise abgehalten werden soll, als ursprünglich vorgeschlagen war.

Basel, 21. Juli. Nach einem Telegramm des „Schweizer Volksfreunds“ ist bei Colombier (Canton Neuenburg) die Rebblaus aufgetreten; die betreffende Parzelle ist vorläufig sequestrirt. Das eidgenössische Departement des Innern hat zwei Experten an Ort und Stelle gesendet.

Schweiz. In Morsee hat ein 13 jähriger Knabe zwei in den See gefallene Kinder im Alter von 5 und 7 Jahren gerettet. — Die Waadtländer Polizei hat letzten Dienstag einen guten Fang gemacht. Vor etwa 5 Monaten ist in Genf ein Bijouterieladen ausgeplündert und dadurch dem Besitzer desselben ein Schaden von mehr als 60,000 Fr. verursacht worden. Drei Verdächtige, zwei Franzosen und ein Spanier, wurden arretirt, mußten aber nach mehrmonatlicher Haft wegen mangelnden Beweises wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Am Dienstag kamen dieselben nun mit dem Frühzuge in Lausanne an und wurden sofort von zwei Polizeagenten in Verwahrung genommen. Sie führten ihren ganzen Raub in einem großen Sack bei sich, doch waren die gestohlenen Gegenstände mit Erde, Sand und Kies vermischt, woraus hervorgeht, daß sie den Schatz, den sie in Sicherheit bringen wollten, bis dahin vergaben hatten.

Wien, 23. Juli. Die „Polit Correspondenz“ enthält folgende telegraphische Meldungen: Konstantinopel, 22. Juli. Die Enthebung Abdul Kerim Paschas von dem Oberbefehlshaberposten ist nicht in Folge der Kriegereignisse erfolgt, sondern lediglich durch einen seitens eines speziellen Abgesandten direct an den Sultan

Auf die „bescheidene Anfrage vom Lande“ daß im Schornborfer Bezirk 2 u weißes Brod 5—6 S theurer sei, als in andern Bezirken, hat Einsender ds zu erwidern: Wenn der Gr. Wehl 16 M kostet und Amal daran gedacht wird, wenn man Holz, Hefe, Licht, Arbeitslohn u. s. w. berechnet, so kann jeder Laie sich selbst die Rechnung machen.

Ein Bäckermeister vom Lande.

Schornborf.
Um mit einer wenig trüben, übrigens gefunden Sendung **Bier** schnell zu räumen, gebe ich morgen **Freitag** und **Sonntag** solange Vorrath die Flasche für 15 Pfg. (jedoch nur über die Straße) ab.

Achtungsvollst
Chr. Moser, Flaschenbiergeschäft.

Um vielen Unannehmlichkeiten zu begegnen, sieht sich die Unterzeichnete zu der Bitte an das geehrte Publikum veranlaßt, die für den Schornborfer Anzeiger bestimmten Bekanntmachungen bei der Aufgabe bezahlen zu wollen. Selbstverständlich sind hievon diejenigen, welche fortlaufend inseriren, ausgenommen.
Die Redaktion.

Quartierlisten
sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdr.

erstatteten Bericht über den desolaten Zustand der türkischen Armee, welche durch Krankheiten und Desertionen mehr als decimirt sei, veranlaßt worden. — Aus Zara, 22. d.: Die Festung Nisic soll seit gestern früh von den Montenegrinern besessen werden. — Aus Belgrad, 23. d.: Die Stupschina hat dem Kriegsminister einen Credit zur Erhaltung des Observationscorps an der türkischen Grenze und zur Errichtung eines Lagers für 24 Bataillone Miliz bewilligt. Dieselbe ermächtigte ferner den Finanzminister zur Eintreibung der noch rückständigen Subscriptionen auf die Kriegsanleihe und genehmigte die erfolgte Verausgabung von 2 Millionen Dukaten für die Kriegführung.

Wien, 23. Juli. In Konstantinopel gewinnen die Persönlichkeiten an Einfluß, welche England auch ohne eine förmliche Allianz die Dardanellen-Passage geflatten wollen. Eine militärische Demonstration Englands gilt hier als endgültig beschlossen.

Orfowa, 20. Juli. In Widbin herrscht lebhafteste Besorgniß des Commandanten, daß die im Matschin-Canal durch Torpedos abgesperrten, nur auf kurze Zeit verproviantirten türkischen Schiffe sich noch vor Ende des Monats gezwungen sehen würden, in Grund zu gehen oder sich dem Feinde auszuliefern.

Adrianopel, 23. Juli. 18,000 Mann vom Corps Suleymans sind gegen Jenizagra und Jamboli abgegangen. Suleyman folgt mit Rest bis Donnerstag. Die hiesigen Schanzarbeiten sind beendet, die Schanzen armirt. — Redif Pascha geht in die Verbannung. Der Posten eines Kriegsministers wird vorderhand nicht besetzt.

Bukarest, 21. Juli. Zwei russische Divisionen haben die Avantgarde bei Jenisagra verdrängt und nach einem glänzenden Gefechte das türkische Lager besetzt. — Die Position des Großfürsten Nikolaus in Tirnowa wurde durch eingetroffene Verstärkungen gesichert.

Konstantinopel, 13. Juli. Wiewohl die Russen in Bulgarien eingedrungen und bereits die Balkan-Pässe zu forciren im Begriffe sind, geben die Türken doch nicht zu, daß sie schließlich von den Russen geschlagen werden könnten. Sie behaupten, daß es den Russen an der Donau gerade so wie in Asien ergehen werde, wo dann die Friedensbedingungen für die Russen schrecklich ausfallen werden. Der Kuriosität halber seien diese Friedensbedingungen hier erwähnt, wie sie das Organ des Kriegsministeriums, die Militärszeitung „Djerid Havadis“ zum Besten gibt: Unabhängigkeit des Kaukasus vom Schwarzen bis zum Kaspiischen Meere; Vereinigung der russischen Provinz Ispilis mit dem ottomanischen Reich; Errichtung einer besetzten Linie am Pruth, deren Vertheidigung in Anbetracht der von den Rumänen selbst eingestandenen Unfähigkeit hierzu türkischen Garnisonen anvertraut würde; die

Erhaltung dieser Garnisonen zu Lasten Rumäniens, dessen jährlicher Tribut um den entsprechenden Betrag erhöht würde; Streichung Montenegro's aus der Reihe der europäischen Staaten; Verbot für die russischen Kriegsschiffe, das Schwarze Meer, das Now'sche Meer und die großen in diese Meere sich ergießenden Ströme zu befahren, und Erstreckung dieses Verbotes auf den Bau von Arsenalen und Schiffswerften innerhalb der Grenzen der genannten Seegebiete, Räumung des Khanates von Turkestan von den Russen; Zurückhaltung der Krim an die Türkei — und schließlich Aufhebung des gegenwärtigen russischen Regierungssystems in Polen und Einsetzung einer autonomen und unabhängigen Verwaltung dortselbst. Nur unter diesen Bedingungen allein erklärt das erwähnte Organ, ist die dauerhafte Wiederherstellung des Friedens im Oriente möglich. Derlei Erklärungen in einem so kritischen Momente geben Zeugniß von einer unqualifizirbaren Verwirrung, welche fast in der ganzen mohamedanischen Bevölkerung herrscht, ohne daß die Regierung und die Presse irgend etwas thun, um über die wahre Lage des Landes aufzuklären.

Konstantinopel, 21. Juli. Der „Presse“ wird von hier gemeldet: Die Festungen in Bulgarien und Rumelien, selbst Adrianopel nicht ausgenommen, sind nicht in vertheidigungsfähigem Zustande. Auf den Wällen von Adrianopel fehlen die Kanonen, die auf verschiedenen Bahnhöfen stehen. Die Türken arbeiten fieberhaft, um das Versäumte nachzuholen.

Konstantinopel, 23. Juli. Die Nacht „Izzedin“ ist mit versiegelten Dires in See gegangen; einer hier verbreiteten Ansicht zufolge hätte das Schiff die Bestimmung, Mihsat Pascha zurückzuführen. Mehrere vornehme Bulgaren sind von hier ausgewiesen, andere verhaftet worden.

Petersburg, Officiell. Tirnowa, 19. Juli. Der Schicksalpaß wurde heute genommen und durch ein Orlov'sches Regiment mit zwei Geschützen besetzt. Am 17. Juli kämpfte das Orlov'sche Regiment mit außerordentlichem Muth gegen 14 Tabor, verlor 100 todt und 100 verwundete Soldaten, 2 todt und 5 verwundete Officiere. An demselben Tage besetzte General Gurlo Kasanlyk und das Dorf Schibka. Am 19. Juli nahm das Orlov'sche Regiment die Offensive wieder auf. Die Türken ergriffen aber die Flucht ohne Kampf, sogar ohne einen Schuß und flohen westwärts, 3 Fahnen, 8 Geschütze und Waffen hinterlassend.

Petersburg, 22. Juli. Aus Tirnowa vom 21. d. wird officiell gemeldet: Am 19. Juli stieß Adjutant Scherebko mit einer Schwadron Gardebataillon, vier Sotnien Infanterie und zwei Geschützen hinter Selwi auf einen Haufen Tcherkessen, Paschi-Baguts und Infanterie, im Ganzen etwa 1500 Mann stark. Es entspann sich ein heftiges Gefecht, das mit der Besetzung der Stadt Lomax durch die Russen endete. Der Feind ließ 50 Todte zurück. Auf Seite der Russen wurden drei Kosaken verwundet.

London, 21. Juli. Die Pall Mall Gazette betrachtet die Lage im Orient als hochkritisch und hält eine Stambuler Nachricht, wonach die Russen durch einen Eilmarsch auf Gallipoli die Besetzung dieses Ortes beabsichtigen, für begründet und nicht unwahrscheinlich. Eben so die Stambuler Meldung, wonach der christlichen Bevölkerung in Konstantinopel anlässlich der türkischen Niederlage und Verwüstung eine große Gefahr, Blutbad und Greuelthaten drohen sollen. Das Blatt ist über die anscheinende Unthätigkeit der britischen Regierung ungehalten.

London, 23. Juli. „Morning Post“ zufolge hätte die Regierung eine ansehnliche Verstärkung der Marinetruppen und der Mittelmeer-Flotte beschloffen. „Standard“ schreibt: Die Gerüchte von einer Besetzung Gallipolis seien sehr übertrieben. Die Regierung habe beschloffen, die Garnison von Malta und Gibraltar unverzüglich zu verstärken. Die Truppen würden in wenigen Tagen an ihre Bestimmungsorte abgehen. Das Land werde hoffentlich den Schritt völlig billigen. Die Mächte, welche auf das Vorgehen Englands warteten, würden diese Maßregeln als eine neue Versicherung ihres Entschlusses, von dem vorgezeichneten Verhalten um keinen Preis abzuweichen, acceptiren. Für

Rußland würden sie eine Warnung sein, ehrgeizige Berechnungen nicht auf der irrtümlichen Idee von Englands Friedensliebe um jeden Preis zu basiren. Der „Euphrates“ segelt am Donnerstag mit 1500 Mann Truppen nach Malta; „Crocobite“ und „Malabar“ würden mit weiteren 1500 baldigst folgen. — Frauen und Kinder dürfen die Regimenter nicht begleiten.

Paris, 24. Juli. Der „Temps“ bringt eine anderweitig noch nicht bestätigte Athener Meldung, wonach auf Kreta ein Aufstand ausgebrochen sei.

New-York, 21. Juli. In Folge des seit mehreren Tagen herrschenden Strikes der Beamten der Baltimore-Ohio-Bahn ist der Bahnverkehr auf dieser Route völlig eingestellt. Die dabei stattgehabten Unruhen sind von Bundestruppen unterdrückt, die Ordnung wiederhergestellt und die Führer des Strike verhaftet. Seitdem hat sich der Strike überall verbreitet. Es hat sich eine allgemeine geheime Verbindung der Eisenbahn-Beamten herausgestellt. Auch der Bahnverkehr auf der Pennsylvania-Ohio-Bahn ist gestört. Es werden mehrere Regimenter Miliztruppen zum Schutze der Bahnlinien herbeigezogen. Am 20. Juli Abends wurden die Truppen in Baltimore durch eine Volksmenge von etwa 2000 Personen angegriffen, wobei es auf beiden Seiten Tode und Verwundete gab. Der Pöbel zerstörte den Bahnhof und das Telegraphen-Bureau.

New-York, 22. Juli. Pittsburg ist in den Händen der Strikenden. Am Samstag Nachmittag feuerte die Miliz auf die Aufständischen, wobei 20 todt blieben, 29 verwundet wurden. Abends und Nachts fanden weitere Ausschreitungen statt. Die Aufständischen feuerten auf die Wagen und Werkstätten der Eisenbahn und richteten Geschützfeuer auf das Maschinenhaus, wo die Miliz verschanzt war. Ein erster Versuch der Miliz, das Maschinenhaus zu verlassen, ward zurückgewiesen, ein weiterer gelang, kostete aber 30 Tode und viele Verwundete. 125 Maschinen und 250 Wagen sind zerstört. Der Scherif von Pittsburg wurde getödtet, der Milizgeneral Pearson verwundet. Die Miliz, welche sich auf das rechte Ufer des Alleghany zurückzog, wurde verfolgt und zerstreut. In Pittsburg herrscht vollständige Anarchie. Der Strike dehnt sich immer weiter aus.

Der Kartoffelkäfer.

Die in Amerika schon vor Jahren aufgetretene Kalamität des Kartoffel- oder Coloradokäfers ist neustens plötzlich in der Gegend von Köln a. Rhein erschienen. — Obgleich nach Zeitungsnachrichten sofort von der preuß. Regierung energische Maßregeln gegen eine weitere Verbreitung dieses Ungeziefers ergriffen worden sind, so ist es doch zweifelhaft, ob dieselben sich als wirksam erweisen werden; es wird gut sein, die Coeventualität in's Auge zu fassen, daß auch die deutschen Kartoffelfelder von dieser Plage nicht verschont bleiben, und diejenigen Mittel kennen zu lernen, welche der spekulative Amerikaner zu deren Vertilgung anwendet.

Der Coloradokäfer, etwa von der Größe eines Fingernagels, gelb und schwarz gesprenkelt, hat glücklicherweise eine solche Größe, daß man ihn auf dem Felde schon wahrnimmt, ohne die einzelnen Sträucher genauer untersuchen zu müssen. — Man hat in den Vereinigten Staaten die Erfahrung gemacht, daß derselbe am wirksamsten durch arseniksaures Kupferoxyd (Schweinfurter-Grün) vertilgt werden kann — allerdings ein Gift, dessen Handhabung Vorsicht erfordert. — Anfangs hat man dasselbe in trockenem pulverförmlichen Zustande ausgestreut und bediente sich dazu eines gewöhnlichen Handbarrens, mit dem zwei cylindrische rotirende Siebe so in Verbindung gebracht waren, daß dieselben bei Fortbewegung des Karrens das pulverförmige Präparat ausstreuten. Dieses Verfahren erwies sich aber einestheils weniger wirksam, andererseits war damit eine gewisse Gefahr für die dabei beschäftigten Arbeiter verbunden, sowie die Möglichkeit vorhanden, daß das Gift durch den Wind weiter verbreitet würde.

Der in folgendem näher beschriebene Liquid Atomizer dagegen soll sich erprobt und allgemeine Anwendung gefunden haben;

er besteht in einem Tornister aus Blech, der mit einer wässerigen Lösung des eben genannten Präparates gefüllt ist und von einem Manne auf dem Rücken getragen wird. — An seiner rechten Seite hat derselbe Mann einen taschenartigen Blasebalg umgehängt, derartig eingerichtet, daß er mit einer kleinen Kurbel durch die rechte Hand des Arbeiters in Betrieb gesetzt werden kann. — In seiner linken Hand trägt der Arbeiter einen Holzstab von etwa 1 Meter Länge, an welchem 2 Röhren befestigt sind, von denen die eine mit dem Flüssigkeitsstornister, die andere mit dem Blasebalg durch Kautschutschläuche in Verbindung stehen. — Die Enden dieser Röhren sind zugespitzt und Flüssigkeits- und Windrohr-Ende so gegen einander gestellt, wie dies bei jenen kleinen, vielfach im Handel vorkommenden Blaskläschen zum Zerstäuben von kohlensäurehaltigem Wasser geschieht. — Der Arbeiter begehrt nun das Kartoffelfeld Reihe für Reihe und übergießt Stück für Stück mit der in Dunst verwandelten Flüssigkeit. — Mittelst eines solchen Apparates, der von der West-Grove-Masg. Co. in West-Grove-Penns. um 10 Dollars bezogen werden kann, ist ein Mann im Stande, in 5 Stunden ungefähr ein 1 Hektar großes Kartoffelfeld zu bespritzen, wozu er etwa 30 Liter Wasser und 1/2 Kilogramm arseniksaures Kupferoxyd braucht.

Bei diesem Verfahren sollen sich schädliche Wirkungen für die Pflanzen nicht ergeben haben, wohl aber soll der großen Plage der Käfer wirksamst gesteuert worden sein. Dfeh.

Verschiedenes.

(Eine Anekdote aus dem Eisenbahn-Coups) Die Ansprüche der Damen auf ritterliche Behandlung seitens der Herren sind gewiß wohl begründet; aber daß sie auch rücksichtsvolles Benehmen seitens des zarten Geschlechts voraussetzen lassen, mag hin und wieder wohl vergessen werden. Zu ihrem Leidwesen mußte die Vernachlässigung dieser Reciprocitäts-Regel eine Dame erfahren, die der Zufall auf einer Eisenbahntour in der Umgebung von Paris einem jungen Manne als einzigen Coups-Gefährtin beschied. Der Dame war es gelungen, ein kostbares Schoßhündchen mit in das Coups schlüpfen zu lassen. Es herrschte eine tropische Hitze und das Thier, das stark mit Moschus parfumirt war, erfüllte den ganzen Raum mit einem betäubenden Duft, der dem mitreisenden Herrn höchst lästig wurde. „Bitte um Verzeihung, Madame, würden Sie mir nicht gestatten, eine Cigarre zu rauchen, der Moschusgeruch ist mir unaussprechlich.“ Ein Ausruf des Unwillens war die Antwort der Nachbarin, die die erbetene Erlaubniß rundweg verweigert. Der Herr jedoch kann den Geruch nicht länger ertragen und ohne sich viel um die unhöfliche Nachbarin zu kümmern, zündet er sich eine herrliche Puro an. Einige Minuten darauf schläft er ermüdet ein, in der Hand noch immer seine Cigarre haltend. Die Dame, vom Geiste der Rache getrieben, nähert sich vorsichtig ihrem vis-à-vis, zieht ihm sachte die Cigarre aus der Hand und — husch! ist das verhaßte Object zum Fenster hinaus. Gleichwohl hatte die Manipulation den Schlummernden geweckt, doch sagte er kein Wort. Bald darauf überließ sich die Dame ihrerseits einem Reiseschlummer. Die Gelegenheit war zu verlockend: sachte faßt der wachende Nachbar den duftenden Pudel beim Hals, und — husch — ist er zum Fenster hinaus. Als später die Dame, die von dem Verschwinden ihres Lieblinges noch keine Ahnung hat, erwacht, merkt sie sofort ihr und des Hundes Geschick. „Mein Hund! — ruft sie entsetzt, „wo ist mein Hund? O Jammer, er ist verloren! Mein Herr, was haben Sie mit meinem armen Lulu gemacht?“ Der Nachbar regt sich nicht. „Aber werden Sie mir denn sagen, mein Herr, wo mein armes Thierchen geblieben ist?“ „Nun, Madame,“ erwidert endlich der Andere, „quälen Sie sich nicht. Ihr Hund hatte ein so intelligentes Aussehen, und er versteht sich gewiß gut auf's Apportiren; er hat ohne Zweifel meine Cigarre fallen sehen und hat sich daran gemacht, sie zu fuchen. Ich denke, auf der nächsten Station werden wir ihn sie apportiren sehen!“ Man kann sich das Gesicht der Dame nach solcher Apostrophe denken.

(Eine kräftige Phrase.) In einer jüngst in Witten abgehaltenen Social-Demokraten-Versammlung verließ sich einer der Redner, Redakteur Kohl aus Duisburg, zu folgender Aeußerung: „Wenn es die Fabriksherren noch lange so treiben wie jetzt, so werden sie bald ihre Cylindere an den Badentnöcken der Arbeiter aufhängen können!“

(Auffschneiderei.) A.: Ich versichere Sie, Herr B., im vorigen Frühjahr waren meine Kirschbäume so viel Blüthenschnee zur Erde, daß ich mit meiner Familie darauf Schlittensahren konnte. B.: Das glaub' ich wohl. Apropos, gestern ist mir auch etwas noch nie dagewesenes passiert. Ich gehe auf der Straße und falle plötzlich in Folge von Stolpern. Ueber was glauben Sie wohl, daß ich gestolpert bin? Ueber den Wind, der sich eben gelagert hatte.

(Eine Ohrfeige als Dividende.) Die Wagnier Sparkasse vertheilte heuer keine Dividende. Das gefiel dem Actionär Manßbarth ganz und gar nicht; er begab sich in die Sparkasse, wo er sich vor dem Beamten Esillon wegen des Unterbleibens der Dividenden-Vertheilung in sehr harten Ausdrücken erging. „Na, wenn Sie denn um jeden Preis eine Dividende haben müssen — da haben Sie eine!“ erwiderte Esillon und gab Manßbarth eine schallende Ohrfeige. Das Wagnier Bezirksgericht tagirte diese Dividende mit 30 Gulden, die Esillon als Strafbetrag erlegen mußte.

(Wegen unbefugter Anmaßung der Cholera.) wie es wörtlich in der Ladung steht, wurde letzthin ein unternehmungslustiger Jünger der Bekleidungskunst in Wien gerichtlich belangt. Des ewigen Hockens auf seiner Bude überdrüssig, hatte sich das Schneiderlein nämlich der guten Pflege wegen in drei Cholera-Lazarette eingeschlichen, ohne krank zu sein. Die Polizei brachte ihn wieder auf die Beine.

Aus der Zeit der Censur. Im Jahre 1842 sollte in der „Rheinischen Zeitung“ eine Annonce erscheinen, welche die Uebersetzung von Dante's „Göttliche Komödie“ von Philaetbes (dem späteren, jetzt verstorbenen König Johann von Sachsen) ankündigte. Der Censor der „Rhein. Zig.“, Polizeirath Dollschall, streicht die Annonce mit dem Bemerkten: „Mit göttlichen Dingen soll man keine Komödie treiben.“

(Ein Urtheil über Mozart vor 77 Jahren.) In der interessanten Sammlung von Briefen der Provinzen Heinrich und Ferdinand von Preußen an die Grafen und die Gräfin Händel-Donnersmarck, welche eben in Berlin erschienen sind, findet sich in einem am 15. Dezember 1800 geschriebenen Briefe folgende beachtenswerthe Stelle: „Am letzten Freitag wurde ein Musikstück von Mozart (Kirchenmusik) aufgeführt, welches viele Leute bewunderten. Im Vertrauen sage ich Ihnen, daß ich sie abscheulich gefunden habe; es ist Höllenmusik: es fehlt nur noch eine Kanone, alle Instrumente machen einen Höllenlärm. Man sagt, daß die Musik sehr gelehrt ist, ich antworte, daß sie wie der Messias von Klopstock ist, den man bewunderungswürdig findet, den aber Niemand begreift.“

** An die st... aber w... Ver...! Warum in geheimnißvolles Dunkel sich hüllen?! W... L... muß das Dunkel ja doch durchbrechen! — H.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.

Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 87.

Samstag den 28. Juli

1877.

Bekanntmachungen. Namens-Änderung.

Durch Dekret der k. Regierung für den Jagdkreis vom 24. Juli d. J. ist dem Schmied, Christian Preusch, wohnhaft in Berg bei Stuttgart, bürgerlich in Siedenhäusen D.M. Lötzingen, unter dem Vorbehalte etwaiger Rechte Dritter, die Erlaubniß erteilt worden, dem von seiner Ehefrau Anna Maria, geb. Zoller von Michelberg, in die Ehe gebrachten Kinde, Paul Georg Gottlieb Zoller, geb. den 7. Januar 1872, seinen Familiennamen „Preusch“ beilegen zu dürfen. Schorndorf, den 26. Juli 1877.

K. Oberamt
v. Falkenstein, A.-B.

Revier Adelberg. Wiederholter Nadel- Stammholz-Verkauf.

Mit dem Stammholz-Verkauf im Füllensbach und Stänglesgarten am
Montag den 30. Juli

kommen noch weitere
76 Stück tannene
Langholz-Stämme
mit 72 Fm. II. Cl.
und 30 Fm. III. Cl.,
welche schon früher
verkauft, aber nicht
bezahlt wurden, wiederholt zum Verkauf.

Revier Hohengehren.
Der Lehenbachthalweg bei Winterbach
kann jetzt befahren werden.
R. Revieramt.

Schorndorf. Gefundenes.

Ein als gefunden übergebener goldener Ring kann von dem rechtmäßigen Eigentümer binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle in Empfang genommen werden.

Den 26. Juli 1877.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Verkauf von Steinkohlen.

Am Samstag den 28. Juli d. J.
Mittags 4 Uhr
werden auf hiesigem Bahnhofs 200 Ctr.
böhmische Steinkohlen im Aufstreich ver-
kauft.

Schorndorf, 27. Juli 1877.
Bahnhofverwaltung.
Gengler.

1/2 Eimer guten Most verkauft
Wittwe Bregler.

Bezirks-Dienstboten- Krankenkasse.

Es wird an die Ablieferung der Beiträge pro 1. Juli bis 30. Septbr. d. J. hiemit erinnert.
Schorndorf, den 26. Juli 1877.
Der Rechner: Knapp.

Wirtschafts- Verpachtung.

Unsere am Bahnhof gelegene Wirtschaft zum „Röble“ (5 bis 6 Zimmer und Stallung für ca. 20 Pferde) verpachten wir, da der wirkliche Pächter eine Brauerei übernommen, an Martini auf's Neue. Für Messger besonders geeignet.
Schmid & Beeb.

Schorndorf.

Empfehlung.

Bei vorkommendem Bedarf empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum mein Lager von allen Sorten besseren selbstfabricirten Thürenschlösser und Baubeschlägen bestens und kann ich vermöge meiner Einrichtung für eine saubere und solide Arbeit nebst billiger Preisnotirung garantiren.

Schloßfabrikation
von Fr. Jung.

Den zweiten Schnitt Kleeheu

auf dem Felde an der Fabrik gelegen verkauft die
Knopffabrik Schorndorf.

Schorndorf.

Schöne Bettfedern

sind zu haben bei

Fr. Sachtel.

Schorndorf. Einen Obstmahltrog sammt Stein und einen sta. fen zweispännigen Pferdewagen

hat zu verkaufen
Haas.

Schorndorf.
2 Fässer, im Gehalt von 4 und 7
Eimer verkauft als entbehrlich, auch gibt
Most per Fmi 3 M. ab
Johs. Eble.

Gegen Husten, Catarrhe etc.

gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Ärzten und gelehrten Personen aller Stände ausgezeichnete

rheinische Trauben-Brust-Honig

welcher
allein ächt
mit nebligem Fabrikstempel
in Flaschen à 1, 1/2, und
3 Mark käuflich in
beiden Schorndorfer Apotheken.

Vor den vielen betrügerischen Nachahmungen unter gleichen oder ähnlichen Namen wird gewarnt.

Den 2. Schnitt hohen Klee von 1/2 Mrg. an der untern Straße und 1/2 Mrg. in der Konnenhalbe verkauft
J. Fr. Rieh, Seifensdr.

Den Einfornertrag von 3 1/2 Brl. verkauft
Wittwe Ankele.